Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 20 (1942)
Heft: 5

Artikel: Kritische Betrachtung der Gattung Morchella Dill. [Fortsetzung]
Autor: Knapp, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934346

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XX. Jahrg. Bern-Bümpliz, den 15. Mai 1942 Heft Nr. 5

SCHWEIZERISCHE
ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION: Edmund Burki, Herrenweg 11, Solothurn, Telephon: 2.34.54.
VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telephon 4.61.91; Postcheck III 321.
ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.–, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.–, 1/2 S. Fr. 38.–, 1/4 S. Fr. 20.–, 1/8 S. Fr. 11.–, 1/16 S. Fr. 6.–.

Emil Nüesch wird Ehrendoktor der Universität Zürich.

«In Anerkennung seiner ausgedehnten und erfolgreichen Tätigkeit für die systematisch-klassifikatorische Erforschung der schweizerischen Pilzflora» hat die Universität Zürich Herrn Lehrer Emil Nüesch, amtlicher Pilzkontrolleur der Stadt St. Gallen zum Ehrendoktor der Fakultät II ernannt.

Die grosse schweizerische Pilzgemeinde nimmt von dieser ehrenvollen und verdienten Anerkennung jahrzehntelanger, angestrengter Forscherarbeit unseres Mitarbeiters und Mitgliedes der Wissenschaftlichen Kommission freudig Kenntnis, und wir glauben im Auftrage unserer Leser zu sprechen, wenn wir Herrn Emil Nüesch auch an dieser Stelle das bisher Geleistete bestens verdanken und ihm aufrichtige Glückwünsche entbieten.

Mit diesen verbinden wir die Hoffnung, dass es Dr. h. c. Nüesch vergönnt sein möge, noch lange Jahre auf dem bislang eingeschlagenen Wege rüstig weiterzuschreiten.

Die Redaktion.

Kritische Betrachtung der Gattung Morchella Dill.

Von A. Knapp, Basel.

(1. Fortsetzung.)

Diese Verhältnisse stimmen nicht für alte, überstandene Exemplare, oder solche, bei welchen die Entwicklung des Hutes gegenüber einem riesigen Stiel sehr im Rückstande geblieben ist. Dies trifft z. B. bei *Morchella crassipes* Vent. in Krombholz und Habersaat zu, ebenso bei *Morchella conica* Pers., deren Stiel sich in beiden Richtungen soweit ausdehnt, dass es der Hutbreite entspricht und zugleich höher als der Hut wird, so dass man glauben könnte, *Morchella elata* Fr. vor sich zu haben.

Bevor eine Art- und Varietätliste folgt, sind noch weitere Erörterungen anzubringen.

Schon am Anfang dieser Arbeit wurde der Artbegriff kurz gestreift, welcher unseres Erachtens in der Gattung *Morchella* Dill. verschiedene Richtungen einschlägt. Der Artbegriff würde sich nur durch Reinkulturen von Morcheln auf jenes Niveau bringen lassen, das uns sichere Anhaltspunkte über die Artverschiedenheit vermitteln würde. Der Wert solcher Kulturen dürfte jedoch trotz allem nicht so hoch bemessen werden, dass ohne diese eine Stellungsnahme zum Artbegriff unmöglich ist. Wir glauben, dass die Bedingungen, die den Rangstufen zugrunde liegen, zu weit gehen,

obgleich die mikroskopischen Elemente wenig mitbestimmend sind.

Wie für den Artbegriff, so scheint auch diejenige für eine Varietät oft zu weitgehend. Würde man der Variationsbreite mehr Raum gewähren, so müsste sich die Zahl der Varietäten (z. Teil auch diejenige der Spezies) verringern. Einige Unterarten könnten überhaupt fallen gelassen werden, da ihre Abänderung nicht konstant bleibt und sich vielmehr nur momentan zeigt (Zustand) oder aber letzten Endes nichts anders ist als ein Grad, eine Stufe während der Entwicklung der Hauptart selbst. Letztere bezieht sich hauptsächlich auf Jugendstadien oder Vorstadien, bei denen eine Veränderung am besten zu beobachten ist, wie dies speziell für die Spitzmorchel, *Morchella conica* Pers. zutrifft, deren Jugendstadien am selben Standort bald blass, weisslich bis bräunlich, bräunlichrosa oder schön grau sind, um dann früher oder später ins Olivfarbige und Schwärzliche überzugehen. Unter den erwachsenen Exemplaren trifft man zuweilen solche mit völlig gerötetem Stiel (rosa). In solchen Einzelexemplaren jedoch eine Varietät zu erblicken, ist u. E. nicht angängig. Vielmehr handelt es sich im vorliegenden Falle um vereinzelte Stiele, die Rotfärbung aufweisen und die am beobachteten Standort nicht einmal jedes Jahr auftritt, um Einzelexemplare der Spitzmorchel, *Morchella conica* Pers. Diese Einzelexemplare stimmten mit der Hauptart im übrigen überein. Die Voraussetzungen für eine Varietät sind erst erfüllt, wenn sich irgendeine Variabilität konstant zeigt und allen Einzelexemplaren eigen ist, im Gegensatz zu einem Zustand, der freilich auch eine Abänderung darstellt, jedoch eine einmalige und individuelle.

Würden Varietäten in obigem Sinne bewertet, so müsste sich deren Zahl stark verringern, viele könnten als Formen oder gar Individuen der betreffenden Art angesehen werden.

Unter dem Rang einer Varietät liegend, sind die Standortsformen aufzufassen. Obgleich sie gemäss ihres Standortes in Form und Grösse von der Hauptart abweichen können, liegen keine eigentlichen Differenzierungsmerkmale zwischen ihnen und der Stammart vor, welch letzterer auch die Haltung entspricht.

Die Folge hiervon wird sein, dass mehrere bisher als Arten ausgegebene Morcheln als Form der betreffenden Hauptart taxiert werden müssen.

Der Mehrzahl unserer Leser wird das Vademecum für Pilzfreunde von A. Ricken zugänglich sein, andern vielleicht das Ascomycetenwerk von Rehm.(Sehr gutesWerk mit 11 Arten, inklusive 2 zweifelhafte.)

Naturgetreue Abbildungen zeigt ferner das alte Werk von Krombholz, 1831—1849, welcher Autor damals schon Varietäten erkannte. Einige, allerdings weniger kunstvoll ausgeführte Morchelbilder finden sich im zweibändigen Werke Bresadola's «Fungi Tridentini», während E. Boudier, ein neuerer französischer Mykologe, in seinem zweiten Bande die Morcheln in Wort und Bild behandelt.

Dabei gelangt er zu einer grösseren Zahl von Spezies und Varietäten. Unsere Einteilung, die sich an den soeben genannten Autor anlehnt, wird deshalb eine beinahe vollständige Übersicht über die Morcheln vermitteln und zugleich etwas umfangreich werden. Weiter haben wir die «Flore des Champignons supérieurs de France» par R. Bigard et H. Guillemin zugezogen, worin die zur Behandlung stehende Gattung gründlichste Berücksichtigung erfahren hat.

Liste der Arten und Varietäten
mit Kommentaren, nach ihrer systematischen Stellung in die drei Gruppen zerlegt.

1. Hybrïdagruppe.

1. *Mitrophora hybrida* (Sow.) Bd.
2. *Mitrophora hybrida Var. crassipes* Vontenat
3. *Mitrophora fusca* (Pers.) Lév.
4. *Mitrophora rimosipes* De Candolle
5. *Mitrophora semilibera* De Candolle
6. *Mitrophora patula* Pers.
7. *Mitrophora gigas* Batsch.

Es handelt sich nach unserer Auffassung um

eine ziemlich formenreiche Collektivspezies, der *Mitrophora hybrida*, um eine Sippe von Morcheln mit halbfreien Hüten, die sich weder mikro- noch makroskopisch als selbständige Arten unterscheiden lassen, wenn man auf die bereits geschilderten Verhältnisse über Entwicklungsstadien, Färbung, Zustände und Standortformen abstellt.

So ist Nr. 2, d. h. die *Var. crassipes* eine *M. hybrida* mit enormem Stiele, Nr. 3 eine braune oder braungelbe *M. hybrida*, Nr. 4 eine ältere, rillstielige *M. hybrida*, Nr. 5 eine olivrussige-gelbbraune *M. hybrida*, Nr. 6 eine *M. hybrida* mit stumpfkegeligem, gelb-rotbraunem Hute.

Nr. 7, *Mitr. gigas* (Batsch) ist uns unbekannt geblieben. Nach ihrer Beschreibung ist aber auch hier keine eigentliche Art zu vermuten, sondern eine riesige *M. hybrida* (Sow.) Bd., die uns mit folgenden Massen bekannt ist: Stiel über 10—20 cm auf 3—4 cm, Hut dementsprechend doppelt bis dreifach so gross wie beim Typus.

2. Esculentagruppe.

1. *Morchella (Eumorchella) esculenta* (L.), Collektivspezies.
2. *Morchella esculenta* (L.) *Var. fulva* Fries
3. *Morchella rotunda* Pers.
4. *Morchella rotunda* (Pers.) *Var. alba* Bd.
5. *Morchella rotunda* (Pers.) *Var. cinerea* Bd.
6. *Morchella rotunda* (Pers.) *Var. fulva* Boud.
7. *Morchella viridis* Leuba
8. *Morchella praerosa* Krombholz
9. *Morchella ovalis* Wall.
10. *Morchella vulgaris* Pers.
11. *Morchella vulgaris* Pers. *Var. alba* Boud.
12. *Morchella vulgaris* Pers. *Var. cinerascens* Boud.
13. *Morchella vulgaris* Pers. *Var. albida* Boud.
14. *Morchella crassipes* Krombholz
15. *Morchella rudis* Boud.
16. *Morchella umbrina* Boud.
17. *Morchella spongiola* Boud.
18. *Morchella Hetieri* Boud.
19. *Morchella rigida* Krombholz
20. *Morchella Smithiana* Cooke
21. *Morchella tremelloides* (Ventenat)
22. *Morchella pusilla* Fr.? in Habersaat.

Zu Nr. 2. Fries, Systema mycologiam, Vol. II, p. 7 gibt dem Pilz in gelbfuchsiger Farbe mit länglichen Gruben den Grad einer Varietät von *Morchella esculenta* (L.). Für uns bedeutet die *Var. fulva* Fr. heute eine Standortsform der Speisemorchel. Auf der gleichen Seite (p. 7) erwähnt Fries, dass schon Clusius 1525 bis 1601 Varietäten unterschieden habe. So sind *Morchella vulgaris* Pers. und *rotunda* Pers. von Fries auch nur als Varietäten von *Morchella esculenta* zitiert worden. Man sieht dadurch, wie weit zurück die Auffassung der alten und ältesten Autoren, dass es sich nicht um gute Arten handeln kann, zurückgeht. Doch ist hierzu zu sagen, dass z. B. Fries *Morchella conica* Pers. als Var. D. zu *Morchella esculenta* (L.) stellt, ferner dass er in Sveriges Ätliga och Giftiga Svampar, 1861, Tafel LIV. *Morchella conica* in 6 Fig. gut kenntlich darstellt, sie aber für *Morchella esculenta* L. ausgibt. Es handelt sich im letzten Falle weniger um einen Druckfehler, als um ein Versehen seitens Fries, der den Pilz auch in der Beschreibung, p. 33 für *Morchella esculenta* L. ausgibt.

Zu Nr. 3, 4, 5—6. *Morchella rotunda* Pers. bliebe auch nicht mehr als selbständige Art bestehen. Sie kann im günstigsten Falle noch als Varietät der gelben *Morchella esculenta* in Frage kommen, oder samt ihren drei Varietäten *alba*, *fulva* und *cinerea*, eine Standortsform d. h. eine Farbänderung innerhalb einer Standortsform bedeuten. Es kann sich zuweilen auch nur um einen «Zustand» jüngerer Pilze handeln, die eine weisslich-blasse Farbe besitzen. Beobachtet man dieselben fortwährend an ihrem Standort, so rückt man diesen blassen Formen schon näher, sobald sie ausgewachsen sind und fast oder ganz zur Farbe übergegangen sind, die die übrigen Einzelexemplare auch erkennen lassen. Gewöhnlich besitzen diese blassen, jüngeren Exemplare auch dickliche Rippen.

Zu Nr. 7. *Morchella viridis* Leuba. Eine Art

unseres Schweizerforschers Leuba, die etwas ins Grünliche-Olivenfarbige neigt, im übrigen aber nach ihrer Haltung zur Esculenta-Gruppe gehört und als Standortsform der *Morchella esculenta* angesehen werden darf. Ganz leichte Grün- oder Olivtönung trifft man zuweilen bei gelbgrauen Formen der Speisemorchel an, aber der Charakter derselben ist so, dass über die Frage, ob Conica- oder Esculentagruppe, leicht entschieden werden kann.

Zu Nr. 8. *Morchella praerosa* Kr. Wohl alle Autoren führen diese «Benagte Morchel» als Spezies auf. Das Benagtsein sagt uns aber, dass dies unmöglich ein Artkriterium sein kann. Es dürfte von einem Tier herkommen, oder was noch eher zutreffen könnte, von einer Auflösung einiger Rippenkanten, die in Weiss erscheinen. Es ist weiter möglich, dass einige der Rippen während des Wachstums benagt worden sind und diese beschädigten Stellen durch den Nachwuchs weiterer mikr. Elemente weiss geblieben sind. Man erinnert sich da auch an die durch Tierfrass hervorgerufenen Vernarbungen. Der Pilz in Krombholz stellt im übrigen einen Vertreter der Esculentagruppe in dunkler, erdbrauner Farbe dar, weshalb wir ihm als Standortsform der Speisemorchel betrachten müssen, ebenso Nr. 9 *Morchella ovalis* Wallr. und Nr. 10 *Morchella vulgaris* Pers. Für die Varietäten der letzteren, Nr. 11, 12 und 13 gilt dasselbe wie für Nr. 4—6 unter *M. rotunda.*

Zu Nr. 14 *Morchella crassipes* Krombholz. Der Autor dieser Morchel ist nach Krombholz Decandolle, nach Rehm Ventenat und nach französischer Literatur Persoon, nach Boudier Krombholz. Wir bemerken dies, weil es ungewiss ist, ob alle vier Autoren ein und denselben Pilz unter dem Namen *M. crassipes* verstanden haben und weil der gültige Autorname noch nicht festgelegt ist. Wenn die Art nach Rehm, der die Diagnose nach Krombholz aufstellt, in wenigen Punkten (brauner Hutfarbe, kegelige Hutform und wässeriges Fleisch) für die Conicagruppe *(M. clata)* spricht, so stellt sie Rehm doch in die Nähe der *M. esculenta* wie dies alle übrigen Autoren tun. Das Bild in Krombholz, Tafel 16, nach dem wir urteilen, stellt wahrhaft einen Typ der Esculentagruppe dar, dessen Hut im Verhältnis zum unten aufgeblasenen und hohen Stiele etwas rückständig an Grösse ist.

Nicht nur die Anlage der Gruben und Rippen lassen hier die Gruppenzugehörigkeit (Esculentagruppe) erkennen, sondern auch der nach oben stark verjüngte, nach unten stark verdickte Stiel dieser Morchel, was unter den Vertretern der Conicagruppe (alte Exemplare) zumeist als ausgeschlossen gelten kann. Ein Bild dieser dickfüssigen Morchel gibt übrigens E. Habersaat auf Tafel 36. Wir müssten uns Zwang antun zu behaupten, dass die dortigen Bilder von *Morchella crassipes* und *esculenta* 2 artverschiedene Morcheln wären. Die Dickfüssige Morchel ist uns seit vielen Jahren zumeist aus gebirgigen Nadelwäldern (Kalkboden) bekannt und es hat den Anschein, als wäre diese Bodenart an Stelle des Sandbodens für das Dickwerden der Stiele verantwortlich. Sie erscheint bei weitem nicht alle Jahre. Da diese Art zumeist im Gebirge vorkommt, kann man sie als Gebirgsstandortsform von *M. esculenta* ansprechen.

Zu Nr. 15—17. *Morchella rudis* Boud. Eine kleinere, erdfarbig-russige Esculentaform, wie Nr. 16 mit dunkelerdbrauner (umbrina) Fruchtschicht und Nr. 17 mit hellbraunem-russigem rundlichem Hute.

Zu Nr. 18, *Morchella Helieri* Boud. Eine kleinere ockergoldgelbe Art mit hellbraunem, wie behaartem Stiele, die wir nicht mehr als Art, sondern als Standortsform der Speisemorchel, event. nur als Zustand auffassen möchten. Der für Boudier artdifferenzierende Teil der Morchel, wird der hellbraune Stiel mit braunen Haaren (Mikr. oder Lupe) gewesen sein. Doch wir wissen anderseits, dass die Stiele aller Morcheln äusserst dicht von mikroskopischen Elementen (Haare) bekleidet sind und dass dieselben so gut bräunen können, wie in der Esculentagruppe von rostfarbigen Rippen und Stielen gesprochen worden ist.

Zu Nr. 19, *Morchella rigida* Krombholz. Nach Boudier beurteilt, Tafel 198, ist dies eine gelbe *M. esculenta*, deren Rippen zuerst mehr eng gewunden sind, dann aber scharfkantig werden. Das enge Zusammensein der Rippen bei jüngeren Exemplaren kommt, wie zur Genüge dargelegt wurde, sogar oft und bei vielen Formen vor, ohne dass ihm weitere Bedeutung beigemessen werden kann.

Krombholz gibt nun seine *M. rigida* als Var. der Spitzmorchel, *M. conica* aus. Hier ist dem Autor zweifelsohne ein Irrtum zugestossen. Sein Bild, Tafel 17, Fig. 1—2 stellt ungefähr das vor, was beim büscheligen Wachstum über die Speisemorchel gesagt worden ist: Ein gelber, kegelförmiger Hut mit verlängertem Stiele, ähnlich jenen der *M. hybrida*. Fig. 13, Tafel 16 zeigt nachmals ein Exemplar dieser Art mit normalem Stiele, das hingegen nicht sicher zu bestimmen ist. Nach seinem Bau ist es ein Zwischending *esculenta-conica*, doch in der Natur kennen wir kein solches Bindeglied.

Zu Nr. 20, *Morchella Smithiana* Cooke. Nach französischer Beschreibung eine riesige *Morchella esculenta* oder *elata?* Vielleicht ist Kollege Dr. E. Nüesch, St. Gallen so gütig, hierüber genaueren Aufschluss zu geben, zumal ihm die Originaldiagnose von Cooke samt Bild bekannt ist.

Zu Nr. 21, *Morchella tremelloides* (Vent). Krombholz zeigt auf Tafel 17, Fig. 21 dieses Curiosum in einem Exemplar. Dieser Verwuchs bedeutet für uns ein Zustand, und zwar sehr ähnlich dem bereits beschriebenen, eine zitronengelbe Speisemorchel betreffend. Trotz der verpelähnlichen Fruchtschicht kann der Pilz seiner übrigen Haltung nach nur als Abnormität aus der Esculentagruppe aufgefasst werden. Als Spezies kann er keine Gültigkeit haben.

Zu Nr. 22, *Morchella pusilla* Fr.? Tafel 37 in Habersaat. Wir fassen sie als typische Kümmerform einer Esculenta-Standortsform auf, und damit bedeuten alle auf Tafel 36—37 als Arten ausgegebenen Morcheln nur Formen ein und derselben Kollektivspezies der *Morchella esculenta*.

3. Conicagruppe.

1. *Morchella (Eumorchella) conica* Pers.
2. *Morchella conica, Var. pusilla* Krombholz.
3. *Morchella conica* Pers. *Var. ceracca* Kr.
4. *Morchella deliciosa* Fries.
5. *Morchella deliciosa* Fries, *Var. purpurascens* Boud.
6. *Morchella deliciosa* Fries *Var. elegans* Boud.
7. *Morchella angusticeps* Peck.
8. *Morchella intermedia* Boud.
9. *Morchella intermedia* Boud. *Var. acuta* Boud.
10. *Morchella Tridentina* Bres.
11. *Morchella distans* Fries.
12. *Morchella Finoti* Sarr. et Feuill.
13. *Morchella Dunalii* Boud.
14. *Morchella elata* Fries.
15. *Morchella elata* Fr. *Var. nivea* Konrad.
16. *Morchella elata* Fr. *Var. purpurascens* Krombholz.
17. *Morchella costata* Vent.
18. *Morchella costata* Vent. *Var. acuminata* Kick.
19. *Morchella hortensis* Boud.
20. *Morchella hotensis* Boud. *Var. vaporaria* Brond.
21. *Morchella eximia* Boud.
22. *Morchella Rielana* Boud.
23. *Morchella inamoena* Boud.

Zu Nr. 1, *Morchella conica* Pers. Die naturgetreuesten Bilder der Spitzmorchel zeigt Krombholz, und was die schweizerische Literatur angeht, Jaccottet, «Die Pilze in der Natur», Tafel 71. Allerdings sind dies jüngere Stadien, die die dunkeloliv-schwarze Farbe noch nicht zeigen. Erwachsene Exemplare von doppelter Grösse mangelt man ebenfalls. Es ist leider beinahe in der gesamten Literatur so, dass man für die Spitzmorchel von der Wiedergabe reifer Exemplare absieht (ausser Fries u. Krombholz z. B.), genau wie man bei der Hohen Morchel, *M. elata* Fr. vergebens nach Darstellungen junger Stadien sucht, da nur reife, alte Exemplare (Zustände) wiedergegeben werden. (Fortsetzung folgt.)